

DIE LINKSEXTREMISTISCHE SZENE IN BAYERN

ANDREAS M. VOLLMER | Linksextremismus zu analysieren erfordert Mut: in Bayern weniger als anderswo. Der Pranger der Blindheit auf dem rechten Auge wird gern errichtet, dabei erfährt der Kommunismus in Teilen der Gesellschaft eine Renaissance.¹ Organisierte und autonome Linksextremisten stehen näher zusammen denn je. Beim G7-Gipfel 2015 liegt der Focus auf der Gefahrenabwehr, in diesem Beitrag auf einer Gesamtbetrachtung.

ORGANISIERTES LINKSEXTREMISTISCHES SPEKTRUM

Mit dem Ende der kommunistischen Ära 1989/90 schien das Schicksal des Linksextremismus besiegelt. Der Verfall der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) und das jahrzehntelange Scheitern der Westetablierung der Partei des demokratischen Sozialismus (PDS) nährten diese Sicht. So war die DKP nie etabliert, wenngleich sie lokale Hochburgen hatte. Die PDS reüssierte nur in Ostdeutschland, repräsentierte dort alte Eliten und nicht wenige, die sich als Verlierer der Einheit Deutschlands sahen. In Bayern spielten DKP und PDS nach ihren Wahlergebnissen nie eine Rolle; sie waren männerdominiert, mitgliederschwach und überaltert. Die orthodoxen Linksextremisten schienen in die Jahre gekommen, öffentlich kaum bekannt und durch interne dogmatische Debatten gebunden. Das Schmoren im eigenen Saft ersparte innere Modernisierungen und führte zu Abgrenzungen gegenüber Mitbewerbern.

Allerdings blüht heute in Bayern die Bündnisarbeit auf, wo mediale Ereignisse – wie Antikriegstag, Maifeierlichkeiten, Ostermärsche und Proteste gegen rechtsextreme Aufzüge / Konzerte sowie gegen die jährliche „NATO-Sicherheitskonferenz“ – linksextreme Akteure auf den Plan rufen. Sie wollen ideologische Vorstellung wie Antiimperialismus, Antimilitarismus oder Antifaschismus (im Sinne der Vorstellung, Deutschland bzw. Bayern sei auf dem Weg zum „faschistischen Staat“) in die „linke Mitte“ der

Gesellschaft transportieren. Mitunter erreichen sie so damit sogar demokratische Organisationen.

Diese Bündnisstrategie ermöglicht eine öffentliche Wahrnehmung, gerade wenn gemeinsam mit demokratischen Vereinigungen und Parteien Proteste gegen Rechtsextremisten durchgeführt werden. Die Suche nach potenziellen Unterstützern im links-demokratischen Spektrum und die Zusammenarbeit mit diesen führen günstigenfalls zu neuen Mitgliedern.

Zudem sind Bekenntnisse zum Kommunismus wie 2011 von der Vorsitzenden der Partei Die Linke² oder Auftritte von Sahra Wagenknecht im Fernsehen Mosaiksteine in der Renaissance des orthodoxen Kommunismus. Aufrufe links-extremer Organisationen zeigen vermehrt marxistisch-leninistische Ideologiefragmente und „Kapital-Lesekreise“ gedeihen prächtig. Der Verfassungsschutz rechnet 2013 bundesweit 31.800 Personen (in Bayern 3.560) dem Linksextremismus zu. Von drei Vorstellungen ist Abschied zu nehmen. Erstens: Die postmoderne Gesellschaft führt in der orthodoxen Linken nicht zu einer (unzureichenden) Bindungs- und Kooperationsunfähigkeit. Zweitens: Die Überalterung ist ein Mythos, keine der an „Vergreisung“ leidenden Organisationen wurde altersbedingt geschlossen. Drittens: Die Trennung zwischen organisiertem und nicht-organisiertem Linksextremismus wird weiter aufgeweicht. Foren und soziale Medien im Internet forcieren die fortschreitende Vernetzung.

Partei Die Linke (vormals Linkspartei bzw. PDS)

Die Linke bleibt ein spannendes Forschungsfeld,³ die Einschätzung der Partei reicht von demokratisch, teil-extremistisch bis extremistisch. Ihre ganzheitliche Beobachtung beendete der Verfassungsschutz in Bayern im Jahr 2013.⁴ Nach jahrelangem Streit im Landesverband Die Linke.Bayern (2013 rund 2.500 Mitglieder), stellt sich die Lage gegenwärtig so dar:

Öffentliche Auseinandersetzungen bleiben aus, weil linksoppositionelle Gruppierungen im Landesverband Bayern seit 2012/2013 in der Defensive sind: Die Antikapitalistische Linke (AKL) ist zerfallen, der Einfluss der Sozialistischen Alternative (SAV) – beschränkt auf München – schrumpft. Die Kommunistische Plattform (KPF) führt nur ein Schattendasein. Die Harmonie im Landesverband ist nur geborgt. Der Mitgliederzuwachs nach 2012⁵ ist kaum geeignet, die fehlende Verankerung auf dem Land sowie in den meisten Mittel- und Kleinstädten zu verbessern. Einige Kreisverbände sind in desolatem Zustand, in Unterfranken zerfallenen Strukturen. Dennoch ist die Partei in Bündnissen gegen Rechtsextremismus und im linken Demonstrationsgeschehen präsent. Ein positives „Kümmerer-Image“ scheitert an einer Aktionsfixierung, die jeden Oppositionstrend aufgreift. Die Linke, die Bündnisse mit der DKP⁶ und autonomen Kräften pflegt, hat in Bayern ihren Zenit als Wahlpartei überschritten: Die „Aktionsseinheit“ nutzte bei der Landtagswahl 2013 nichts und bei der Kommunalwahl 2014⁷ wenig. In München zog immerhin ein DKP-Mitglied in den Stadtrat ein, gewählt auf der Liste der Partei Die Linke. Er war angeblich den lokalen Verantwortlichen nicht als DKP-Mann bekannt, was die Basis bezweifelte. Die Empörung führte zu Austritten,⁸ gerade von Funktionären ihrer Quellpartei Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative (WASG).⁹ Der Münchner Vorstand der Linken trat nach Querelen zurück. Nicole Gohlke (MdB) verband die Kritik am Richtungsstreit mit Verbesserungsvorschlägen:

„Die Krise der Münchner Linken mit dauerhaft schwachen Ergebnissen bei den verschiedenen Wahlen (Landtag, Bundestag, Kommunalwahl, Europa) und seit der Kommunalwahl 2014 mit heftigem innerparteilichem Konflikt

ist Ausdruck mangelnder lokaler Verankerung sowie über viele Jahre nicht geführter Debatten über die strategische Orientierung und den Aufbau der Linken in München. Diese Debatte gilt es nun organisiert in der Mitgliedschaft – im Rahmen von Kreismitgliederversammlungen und öffentlichen Veranstaltungen – zu führen, politische Schwerpunkte müssen neu definiert und die politische Praxis daran ausgerichtet werden. [...] Viele Diskussionen sind noch nicht geführt, viele Standpunkte noch nicht artikuliert.“¹⁰

Das Schönreden der Wahlniederlagen bei der Landtagswahl 2013 mit 2,2 % (2008 noch 4,4 %) und bei der Kommunalwahl 2014¹¹ dürfte erneut interne Konflikte beflügeln.

Linksjugend [‘solid] und Die Linke.SDS

Beide „Partei-Nachwuchsorganisationen“ zeichnen sich durch marxistische Schulungsarbeit und einschlägige Theoriedebatten aus. 2013 verfügte die Linksjugend [‘solid] in Deutschland über 4.650 aktive Mitglieder,¹² in Bayern dürften es rund 400 sein. Sie besetzt Themen, die für Jugendliche eher bedeutungslos sind. Ein „Schock-Effekt“ ist den Nachwuchspolitikern in der Provinz aber sicher, wenn Sie zum Beispiel bei einem „antinationalen Abendspaziergang“ ein Transparent „Nationalismus ist kein Spiel, jedes bisschen Deutschland ist zu viel“ tragen. Der dazugehörige Redetext erinnert durchaus an Vorstellungen autonomer Kreise:

„Weiterführende Kritik an dem Konzept der Nation lässt sich formulieren, wenn man deren Funktion innerhalb der kapitalistischen Verwertung betrachtet. Eine kapitalistische Gesellschaft ist ohne einen Staat, der die Eigentumsverhältnisse schützt, nicht möglich. Dazu setzt er Gesetze und im Zweifelsfall auch Gewalt ein. Die Nation ist hierbei diejenige Form, wie diese Herrschaft, die vom Staat ausgeht, vermittelt wird. Die Nation fungiert hier als Zwangskollektiv. Innerhalb diesem Kollektiv soll der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital aufgehoben werden. Und zwar nicht in unserem Sinne, endlich Schluss zu machen mit dem System der Wertverwertung und der Abschaffung der Klassenherrschaft, sondern dieser Widerspruch soll versöhnt werden. Arbeit und Kapital werden zum produktiven Dienst an der Nation und

Volksgemeinschaft. Gleichzeitig werden soziale Konflikte nicht ausgetragen, sondern innerhalb der Logik des Nationalismus überdeckt.“¹³

Durch ihre Verzahnung mit der „bürokratischen“ Partei Die Linke gelingt SOLID (so der frühere Name und eine gängige Bezeichnung in einschlägigen Kreisen) die Zusammenarbeit mit autonomen Kreisen nicht so einfach wie anderen linksextremistischen Organisationen.

Einen anderen Wirkungskreis hat der durch den akademischen Kontext solider agierende Studierendenverband Die Linke.SDS. In Bayern ist er an einigen Hochschulstandorten vertreten. Im Rahmen der Hochschularbeit versuchen Kader der trotzkistischen Vereinigung marx21 an linksorientierte Studentinnen / Studenten sowie an Angehörige von Die Linke.SDS heranzukommen. Die Aktivisten von marx21 haben hier eines ihrer Betätigungsfelder¹⁴ und zugleich ein Terrain für Nachwuchsgewinnung, wie eine Resolution aus dem Jahr 2012 zeigt:

„Es gibt ein Publikum für antikapitalistische Kritik und Aktionen an den Unis, welches für den Studierendenverband Die Linke.SDS gewonnen werden kann. [...] Für die politische Praxis des Verbandes zentral wird im nächsten Semester die Vorbereitung des nächsten bundesweiten SDS-Kongresses im Herbst diesen Jahres. [...] Wir setzen uns als Netzwerk für eine enge Verzahnung des Kongress mit Projekten und RednerInnen der Linken ein, um so Die Linke an den Hochschulen bekannter zu machen und Studierende für das Projekt einer klassenkampforientierten Partei zu gewinnen. [...] marx21 hat sich zum Ziel gesetzt, Die Linke als eine Klassenkampfpartei aufzubauen.“¹⁵

Deutsche Kommunistische Partei (DKP)

Die Krise der orthodox-marxistischen Partei, der vormals mitgliederstärksten extremistischen Organisation in Deutschland, erstaunt wenig. Früher mit bis zu 40.000 Mitgliedern, heute mit weniger als 10 % marginalisiert,¹⁶ kämpfen die Kommunisten weithin mit sich selbst: Es dreht sich um die Frage, Kaderpartei oder Öffnung zu einer Wahl- und Massenpartei? Diese Debatte statt historisierender Traditionspflege zeigt, dass ein gewisser politischer Frühling die dogmatische Partei erreicht hat. Der 20. Parteitag im Jahr 2013 offenbarte einen Riss, der

selbst mit dem Kitt des demokratischen Zentralismus kaum zu reparieren ist, am Beispiel der Wahlen: Der neue Parteivorsitzende Patrick Köbele siegte mit 91:60 Stimmen gegen seine Vorgängerin Bettina Jürgensen, die die Lage so beschrieb:

„Zu diesem Punkt noch: Von einigen der aktuellen Mehrheit wird – trotz ihres eigenen Mitwirkens – vom Hinterlassen eines ‚ideologischen und organisatorischen Scherbenhaufens‘ geschrieben, den es jetzt ‚wegzuräumen‘ gilt (Berliner Anstoß April 2013). [...] Es wird die Einheit der Partei riskiert, sicherlich nicht nur inhaltlich, wenn sich das weiter fortsetzt, wie heute mit den Anträgen aus der Partei zum Leitantrag verfahren wurde, um Positionen des Berliner Landesverbandes zu übernehmen, die in der Gesamtpartei nicht diskutiert werden konnten bzw. sollten.“¹⁷

Ungeachtet der Spaltungsgefahr läuft die Bündnis- und Kampagnenarbeit weiter. Die DKP ist in Protestbündnissen vertreten, wo ideologische Positionen dies gebieten. In einem der größten Bündnisse, „Gegen die NATO-Kriegskonferenz“, sind langjährige Mitglieder aktiv; hier verfügt die DKP mit Claus Schreer über den Repräsentanten und Hauptorganisator.¹⁸ Die Strategie der Platzierung eigener Kader bei der Landtagswahl in Bayern 2013 oder der Kommunalwahl 2014 auf Listen Der Linken ging auf. In Augsburg, Bamberg, Erlangen, Freising, Moosburg, München, Nürnberg und Wasserburg kandidierten DKP-Mitglieder. In den drei letztgenannten Städten gelangte je ein DKP-Mitglied in das Kommunalparlament.

Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ)

Die Nachwuchsrekrutierung, oft über Familiendynastien, gelingt der SDAJ als „DKP-Jugend-Kader“ insoweit erfolgreich, als sie die Handlungsfähigkeit der Gesamtpartei sicherstellt. In Bayern verfügt die parteinahe Jugend über ca. 110 von bundesweit 500 Mitgliedern.¹⁹ Manche Tabus fallen: Noch vor wenigen Jahren war eine Zusammenarbeit mit autonomen Kreisen, einschließlich des Bestrebens der Überwerbung dortiger Aktivisten, undenkbar. Heute setzen die Nachwuchskader auf drei Effekte: Erstens wirken Auftritte in Form von satirischen Aufzügen („Jubeldemos“²⁰ für das Kapital oder für

Militarismus) jugendnah. Zweitens kommt so der alte ideologische Wein von Klassenkampf und Imperialismus in neue Schläuche. Drittens ist die Relevanz größer, wenn Medien ein „Polit-Spektakel“ aufbereiten. Feindbilder werden tradiert, wie ein SDAJ-Transparent beim Ostermarsch München (2014) dokumentiert: „Waffen liefern, Faschisten unterstützen, Putsch durchsetzen: Das ist deutsche Außenpolitik!“²¹ Das Bekenntnis zur Gewaltbereitschaft ist ihrer Agenda zu entnehmen:

„Als Faustregel kann gelten, dass die legalen Kampfformen voll ausgenutzt werden sollten, gleichzeitig aber auch die Vorbereitung auf die Anwendung illegaler Kampfformen stattfinden sollte. Grundsätzlich gilt, dass die revolutionäre Klasse ‚gerüstet sein muss, aufs schnellste und unerwartetste die eine Form durch die andere zu ersetzen‘.“²²

UNORGANISIERTES LINKSEXTREMISTISCHES SPEKTRUM

Spektakuläre, gewalttätige Aktionen autonomer Kreise und einschlägige Straftaten – wie massive Angriffe auf Polizistinnen und Polizisten in Hamburg (2013) oder Anschläge auf die Infrastruktur der Berliner S-Bahn (2011-2014) – fordern kaum gesellschaftliche Proteste heraus. Während linksextreme Organisationen klammheimliche Freude darüber empfinden oder „nur“ schweigen, erreichen diese die Landespolitik. Vor dem G7-Gipfel in Elmau (2015) rücken gewaltgeneigte Vereinigungen in das öffentliche Interesse.²³ Erste Verlautbarungen, die im Hinblick auf Selbstinszenierung und -überschätzung vorsichtig zu bewerten sind, weisen auf eine szenübergreifende Eskalationsbereitschaft hin. Eine Kostprobe liefert die Aussage eines Aktivisten der linksextremen Interventionistischen Linken (IL) vom Juni 2014:

„Die IL hat aktuell als Schwerpunkt die Mobilisierung auf BLOCKUPY, daneben gibt es noch zahlreiche andere Projekte. POSITION: 2015 findet der G8-Gipfel im bayerischen Schloss Elmau statt. Was habt ihr vor? Mischa: Unsere bundesweite Struktur diskutiert das noch. Als lokale Gruppe haben wir jedoch bereits beschlossen, dorthin zu mobilisieren – wir finden die Kombination aus Großdemonstration und Blockade der Zufahrtswege eine richtige Akti-

onsform. Und mit der Idee sind wir ja nicht alleine, die gibt es ja auch bei euch in der SDAJ, bei solid, beim sds, bei 3A, bei Perspektive Kommunismus, bei Zusammen Kämpfen und anderen. Wir sehen uns also auf den Blockaden.“²⁴

Die für Bayern bedeutsamen Bündnisse sind neben der IL das Revolutionäre 3A-Bündnis (entstanden im Jahr 2010) und die Perspektive Kommunismus (gegründet im April 2014).

In Deutschland umfasst die gewaltorientierte Szene (2013) rund 6.100 Autonome und ca. 800 Antiimperialisten sowie Anarchisten. In Bayern ist sie mit etwa 650 Personen ein urbanes Phänomen, das Mobilisierungspotenzial bei Großlagen liegt darüber. Die Bedrohungslage ist ernst: 2013 kam es in Hamburg zu 187 und in Bayern zu 87 linksextremistischen Gewaltdelikten.²⁵ Aktivitäten militanter Linksextremisten aus ganz Deutschland (gerade aus autonomen Hochburgen), die in „Exkursionen“ nach Bayern münden, gebieten Wachsamkeit. Die Entwicklung der politisch motivierten Kriminalität im Jahr 2013 spricht klare Worte:

„Täter aus dem linken Spektrum sind für 84 % aller im Zusammenhang mit Demonstrationen verübten Gewalttaten verantwortlich. [...] Auch linksmotivierte, gegen die Polizei gerichtete Straftaten folgen dem Gesamttrend und liegen sowohl bei Betrachtung der absoluten Fallzahlen (2013: 2.011; 2012: 1.515) als auch der Qualität der Angriffe auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2013 wurden vier versuchte linksmotivierte Tötungsdelikte verübt, von denen sich drei gegen Polizisten richteten. Alleine bei den Ausschreitungen im Umfeld der ‚Roten Flora‘ im Dezember 2013 in Hamburg wurden rund 170 Polizisten durch gewaltbereite Linksextremisten verletzt. Insgesamt kam es im Jahr 2013 zu 953 gegen die Polizei gerichteten Gewalttaten aus dem linken Umfeld, ein Anstieg von 28 % im Vergleich zum Vorjahr.“²⁶

Autonome Gruppen

In Bayern gibt es eine Reihe autonomer Vereinigungen, die jenseits großer Städte nur wenige Personen binden und / oder temporär aktiv sind.²⁷ Einen großen Stellenwert hat die seit 1993 bestehende Organisierte Autonomie (OA) in Nürnberg, die den Widerspruch von ortho-

doxem Linksextremismus und Autonomen im Namen trägt. Ihr Credo für den Klassenkampf lautet:

„So wie es ist, kann es nicht bleiben und deshalb kämpfen wir:

- für eine freie kommunistische Gesellschaft, in der die Häuser und Fabriken, Dienstleistungsbetriebe, Land und natürliche Ressourcen einfach alles in Händen aller, das heißt vergesellschaftet, ist. [...]
- für eine herrschaftsfreie kommunistische Gesellschaft, in der Faschismus ausgeschlossen ist und all seine Wurzeln endgültig beseitigt sind. [...]
- für eine Gesellschaft ohne Staat. Von der Basis her, den Betrieben, Stadtteilen, Bildungseinrichtungen etc. organisiert über delegierte Räte miteinander verbunden, werden die Menschen sich selbst direkt verwalten.“²⁸

Die OA veranstaltet jährlich die „Revolutionäre 1.-Mai-Demonstration“, die Verschränkungen zeigt: „von DKP und Solid über Flüchtlings- und Frauenorganisationen bis hin zu Antifagruppen und anderen antikapitalistischen Organisationen“.²⁹ Autonome Gruppen in Nürnberg sind ferner die 1997 gegründete Autonome Jugendantifa Nürnberg (AJA) und die Antifaschistische Linke Fürth (ALF). Autonome Vereinigungen in und um Nürnberg setzen überraschend stark auf (orthodoxe) Theorie und sind grundsätzlich langlebiger als anderswo.

In und um München bestehen mehrere autonome Gruppen.³⁰ Eine der größeren ist Antifa-NT (Autonome Antifa München), die seit 2006 besteht. Das Antifaschismusverständnis beinhaltet den historischen „Schwur von Buchenwald“,³¹ der sich im Homepage-Banner wiederfindet.³² Die Gruppierung lehnt jede Form von Staatlichkeit ab (auch die kommunistische Staatsform) und propagiert eine Gesellschaft ohne Nationenbezug, Regierung, Geld oder Arbeit.³³

Autonome Gruppen treten bei Kundgebungen gerne als „abgekapselter Block“ auf und versuchen nach Möglichkeit medienwirksam zu agieren (wie Zünden von bengalischem Feuer oder „Entglasungen“). Seitentransparente sind beliebt, um Polizeizugriffe zu erschweren; sie werden mitunter per Auflagenbescheid verboten.

Die politische Arbeit wird besonders in autonomen Zentren oder in Räumen selbstverwalteter Objekte geleistet. Das Selbstverständnis und Eigenleben eines bedeutenden autonomen Zentrums wurde unlängst untersucht.³⁴

Antiimperialistische und anarchistische Gruppen

Bundesweit aktiv und in linksextremistische Zusammenhänge in Bayern eingebunden ist die Interventionistische Linke (IL),³⁵ die 2007 eine tragende Säule der Proteste gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm war.³⁶ In Bayern werden kleinere Brötchen gebacken: Die 2011 gegründete Antikapitalistische Linke München (AL-M) betont revolutionäre Umwälzungen:

„Die Keimzellen einer organisierten Gegenmacht und Orte, an denen wir schon heute Ansätze partizipativer und gleichberechtigter Zusammenarbeit entwickeln, sind revolutionäre Organisierungen. Sie sollen durch eine aktive Beteiligung an den Kämpfen gegen reaktionäre und faschistische Kräfte, gegen Krieg und Militarismus, für internationale Solidarität und die Unterstützung diverser sozialer Kämpfe nicht selbstbezogen und abgeschottet von linken Bewegungen vor sich hinwerkeln, sondern inmitten des gesellschaftlichen Geschehens präsent sein. Für revolutionäre Umwälzungen spielt das organisierte Zusammenwirken all dieser aktiven Bereiche linker Politik eine zentrale Rolle.“³⁷

Daneben bestehen kleine rätekommunistische Gruppen wie die Freie Arbeiter Union (FAU). Sie versteht sich als „anarcho-syndikalistische Gewerkschaft“ und lehnt Parteien ab. Ihre Ortsgruppen in München, Nürnberg und Regensburg haben einen besonderen Aufnahmecharakter:

„Nach Bestätigung durch den Sekretär / die Sekretärin und Eingang des ersten Beitrags gilt die Mitgliedschaft als vorläufig und muss durch die darauffolgende Vollversammlung bestätigt werden.“³⁸

Eine anarchistische Gruppe in München kämpft vehement gegen den Neubau des Münchner Justizzentrums. Die Polizei blickte bis Juni 2014 auf 220 Straftaten: In knapp zwei Jahren wurden vor allem Wände beschmiert und Scheiben eingeworfen, aber auch Fahrzeuge ange-

zündet.³⁹ Die Anarcho-Straßenzeitung *Fernweh* widmete sich im Januar 2014 den Sabotagemöglichkeiten:

„Es gibt tausende Möglichkeiten gegen das Justizzentrum zu kämpfen: Flugblätter verteilen, Diskussionen führen, gesprühte Parolen, Angriffen auf Verantwortliche, Sabotagen des Baus oder der Justizmaschinerie, [...] ‚Die Revolte braucht alles, Zeitschriften und Bücher, Waffen und Sprengsätze, Überlegungen und Blasphemie, Gifte, Dolche und Brandstiftungen. Die einzige interessante Frage ist, wie sie kombinieren?‘ Die Entscheidung muss jeder selbst treffen, wann welches Mittel am angebrachtesten ist, beurteilt jede Person anders, Ziele gibt es mehr als genug, alle Strukturen und Personen, die Teil der Justizmaschinerie sind, oder beim Bau des neuen Justizentrums mitarbeiten, sind kleine (oder auch größere) Zahnradchen der Justiz.“⁴⁰

FAZIT

Der Linksextremismus erlitt mit dem Zusammenbruch des Kommunismus eine Niederlage, erfährt aber gerade eine Renaissance. Dies gilt gerade für politische „Aushängeschilder“ des organisierten Phänomenbereiches, wie beispielsweise Auftritte der ehemaligen KPF-Frontfrau Sahra Wagenknecht im Fernsehen dokumentieren. Die baldige Erledigung des Phänomens durch Wegsterben überalterter Akteure ist ein lange gehegter Trugschluss. Während das Rekrutierungspotenzial zum Überleben der jeweiligen Organisation reicht, findet das Agitieren von Linksextremisten teilweise gesellschaftliche Zustimmung. Bündnisse mit nicht-extremistischen Organisationen zeigen dies. Ideologische Feindbilder vom „Versagen des bürgerlichen Staates“ mit linksextremen Versatzstücken stoßen mitunter auf gesellschaftliche Akzeptanz und finden so Eingang in politische Vorstellungen im demokratischen Spektrum.

Die Linke nimmt eine Sonderstellung ein. Sie wird wahlweise als demokratische Partei, Partei mit extremistischen Einschüssen oder als extremistische Partei klassifiziert. In Bayern ist sie als Wahlpartei gescheitert, agiert aber weiterhin in ihrem Protestmilieu sowie in einschlägigen Bündnissen. Ein wichtiger Partner, gerade bei Kommunalwahlen, ist die DKP.

Der gewaltgeneigte Linksextremismus wird bedeutsamer: Gewaltgeneigte Vereinigungen und Personen wünschen die gezielte Überschreitung legaler Protestformen. Das Gewaltmonopol des Staates soll – je nach eigener Stärke und Situation – durch kreative Aktionsformen ausgehöhlt oder gesprengt werden. Gewaltexzesse bei einigen Demonstrationen sprechen eine deutliche Sprache. Militante linksextreme Gegner der freiheitlichen demokratischen Grundordnung nutzen legale Mittel und Möglichkeiten. Ihre Debatten greifen teilweise Anliegen der Zivilgesellschaft auf, wobei die Agitation letztlich der Erlangung des Kommunismus oder autonom-staatfreien bzw. anarchistischen Zuständen dient. Spannend ist, inwieweit die Aktivitäten der organisierten und gewaltgeneigten Szene gegen den G7-Gipfel in Elmau (2015) als eigenes Kapital (über die Auseinandersetzung hinaus) verwertet werden können. Teile der Linksextremisten planen „Störmaßnahmen“, bei denen eine Aktionseinheit mit nicht-extremistischen Gruppen und Akteuren willkommen ist. Sie werden sich dabei an den Erfahrungen der Proteste gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm 2007 orientieren.

|| DR. ANDREAS M. VOLLMER

Politologe, Bayerisches Staatsministerium des Innern, München; Autor des Buches: *Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative. Entstehung, Geschichte und Bilanz*, Baden-Baden 2013

ANMERKUNGEN

- ¹ Der Beitrag gibt meine persönliche Ansicht wieder.
- ² Vgl. Löttsch, Gesine: Wege zum Kommunismus, in: junge Welt 7.1.2011, S. 10.
- ³ Vgl. Jesse, Eckhard / Lang, Jürgen P.: Die Linke – eine gescheiterte Partei?, München 2012; Vollmer, Andreas M.: Der Zerfall der Partei Die Linke im Westen – Die Gründe für die Erosion, in: Extremismus in Deutschland. Schwerpunkte, Vergleiche, Perspektiven, hrsg. von Gerhard Hirscher und Eckhard Jesse, Baden-Baden 2013, S. 189-206.
- ⁴ Zur plausiblen Begründung für die ganzheitliche Beobachtung der Partei vgl. Bayerisches Staatsministerium des Innern: Verfassungsschutzbericht 2008, München 2009, S. 158-159 und bis 2012: vgl. Bayerisches Staatsministerium des Innern: Verfassungsschutzbericht 2012, München 2013, S. 128-129. Im Jahr 2013 erfolgte die Revision: vgl. Bayerisches Staatsministerium des Innern: Verfassungsschutzbericht 2013, München 2014, S. 157-161. Der Verfasser vertritt eine andere Ansicht, die nachfolgend nur angedeutet werden kann.
- ⁵ Vgl. Die Linke: Die Linke – Mitgliederzahlen, in: <http://www.die-linke.de/partei/fakten/mitgliederzahlen>, Stand: 1.9.2014.
- ⁶ So das Wahlbündnis „Linke Liste Wasserburg“ (Partei Die Linke, DKP, und andere). Ihrer Spitzenkandidatin, die Mitglied der DKP ist, gelang der Einzug in den Stadtrat, vgl. DKP Südbayern: München: OB und Stadträte vereidigt – Mehrheiten nach wie vor unklar, in: www.kommunisten.de vom 6.5.2014, Stand: 1.9.2014.
- ⁷ Vgl. Killet, Julia: Auswertung der Kommunalwahlen in Bayern, München 2014, S. 8-9. Bayernweit sind es 33 Sitze in 19 Städten und je ein Sitz in zwei Gemeinden, vgl. Die Linke Regensburg: Vertreter/innen in Stadtparlamenten und Vertreter/innen im Gemeinderat, in: www.dielinke-regensburg.de, Stand: 2.9.2014.
- ⁸ Vgl. Hutter, Dominik: Münchner Stadtrat. Doch keine Koalition mit der Linken, in: www.sueddeutsche.de vom 10.4.2014, Stand: 30.8.2014.
- ⁹ Vgl. Vollmer, Andreas M.: Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative (WASG). Entstehung, Geschichte und Bilanz, Baden-Baden 2013.
- ¹⁰ Gohlke, Nicole: Antrag an die Mitgliederversammlung der Münchner LINKEN am 6.7.2014, in: <https://groups.google.com/forum/#!topic/marx21-bayern/KIreVv0WwnY> vom 5.6.2014, Stand: 1.9.2014.
- ¹¹ Vgl. Bulling-Schröter, Eva: In mehr Städten mit mehr Stadträt/innen, in: www.die-linke-bayern.de vom 17.3.2014, Stand: 1.9.2014.
- ¹² Vgl. Die Linke: Delegiertenschlüssel des 4. Parteitags, in: http://www.die-linke.de/fileadmin/download/parteivorstand/2012/86_Delegiertenschluessel.pdf, Stand: 2.9.2014.
- ¹³ Linksjugend [solid] Nürnberg/Fürth: Nationalismus ist kein Spiel, in: <http://solid-online.de/blog> vom 17.7.2014, Stand: 2.9.2014.
- ¹⁴ Vgl. Vollmer: Arbeit & soziale Gerechtigkeit, S. 297-298.
- ¹⁵ Vgl. marx21: marx21-Resolution 2012, in: <http://marx21.de/content/view/1636> vom 5.3.2012, Stand: 3.9.2014.
- ¹⁶ Vgl. van Hüllen, Rudolf: Was war die DKP? Eine analytische Skizze, in: Was wurde aus der DKP? Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der extremen Linken, hrsg. von Gerhard Hirscher und Armin Pfahl-Traugher, Brühl 2008, S. 9-47.
- ¹⁷ Jürgensen, Bettina: Persönliche Erklärung von Bettina Jürgensen, in: www.kommunisten.de vom 25.5.2013, Stand: 2.9.2014.
- ¹⁸ Vgl. Schreer, Claus: <http://sicherheitskonferenz.de/PRESSEMITTEILUNG-GROSSDEMONSTRATION-SIKO-2014> vom 1.2.2014, Stand: 2.9.2014.
- ¹⁹ Vgl. Bayerisches Staatsministerium des Innern: Verfassungsschutzbericht 2013, S. 163.
- ²⁰ Vgl. SDAJ München „Ziviler Gehorsam jetzt!“ – Satirische Jubeldemo gegen die NATO-Kriegskonferenz, in: www.sdaj-muenchen.net/?p=3686 vom 26.1.2013, Stand: 2.9.2014.
- ²¹ Vgl. SDAJ München: Waffen liefern, Faschisten unterstützen, Putsch durchsetzen: Das ist deutsche Außenpolitik!, in: www.sdaj-muenchen.net/p=4302 vom 19.4.2014, Stand: 2.9.2014.
- ²² SDAJ: SDAJ-Grundlagenschule, in: <http://www.sdaj-netz.de/material/grundlagenschule>, Stand: 3.9.2014.
- ²³ Zur linksextremen Sicht: Vgl. Invia 1200: Der Aufbau staatlicher Sicherheitsarchitektur zum G8-Gipfel 2015, in: <http://invia1200.wordpress.com> vom 29.7.2013, Stand: 9.9.2013.
- ²⁴ SDAJ: Wir wollen verändern!, in: <http://pressefest.sdaj-netz.de/2014/06/15/wir-wollen-veraendern> vom 15.6.2014, Stand: 3.9.2014.
- ²⁵ Vgl. Freie und Hansestadt Hamburg: Verfassungsschutzbericht 2013, Hamburg 2014, S. 88; Bayerisches Staatsministerium des Innern, Verfassungsschutzbericht 2013, S. 146.
- ²⁶ Bundesministerium des Innern: Politisch motivierte Kriminalität im Jahr 2013, in: www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2014/04 vom 29.4.2014, Stand: 4.9.2014.
- ²⁷ Eine bayernweite Übersicht autonomer Gruppen liefert eine szenenahe Internetseite, vgl. Antifa-Info Bayern – Links, in: <http://bayern.blogsport.de/links>, Stand: 5.9.2014.
- ²⁸ Organisierte Autonomie: Was ist die organisierte Autonomie?, in: www.redside.tk/cms/organisierte-autonomie, Stand: 4.9.2014.
- ²⁹ Organisierte Autonomie: Nürnberg: Der revolutionäre 1. Mai 2014, in: <http://de.indymedia.org/2014/05/354075.shtml> vom 1.5.2014, Stand: 4.9.2014.

- ³⁰ Vgl. exemplarisch LAVA [muc] – libertäre antifa münchen, in: <http://lava-muc.de>, Stand 5.9.2014; deconstruct reality, in: <http://deconstructreality.blogspot.eu>, Stand: 5.9.2014; assoziation autonomer umtriebe [dachau], in: www.aaud.tk, Stand: 5.9.2014.
- ³¹ Vgl. Blank, Bettina: „Deutschland, einig Antifa?“ „Antifaschismus“ als Agitationsfeld von Linksextremisten, Baden-Baden 2014, S. 50 ff.
- ³² Vgl. Antifa-NT: News, in: <http://antifa-nt.de>, Stand: 5.9.2014.
- ³³ Vgl. Antifa-NT: talkin‘ bout a revolution, in: <http://lemondeestanous.blogspot.de/aufrufe/talkin-bout-a-revolution>, Stand: 7.9.2014.
- ³⁴ Vgl. Hoffmann, Karsten Dustin: „Rote Flora“. Ziele, Mittel und Wirkungen eines linksautonomen Zentrums in Hamburg, Baden-Baden 2011.
- ³⁵ Vgl. Für eine linke Strömung (F.e.l.S.): Interventionistische Linke, in: <http://fels.nadir.org/de/il>, Stand: 6.9.2014.
- ³⁶ Vgl. Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz (Berlin): Linksextremistische Protestvorbereitungen gegen den G8-Gipfel 2007, in: www.berlin.de/imperia/md/content/seninn/verfassungsschutz/lage_g8_2007.pdf, Stand: 31.8.2014.
- ³⁷ Antikapitalistische Linke München: Die Perspektive heißt Kommunismus: Heraus zum revolutionären 1. Mai 2014, in: <http://almuc.blogspot.eu/2014/04/10>, Stand: 6.9.2014.
- ³⁸ Vgl. FAU Regensburg: Mitgliedsantrag FAU Regensburg, in: http://fauregensburg.files.wordpress.com/2013/12/mitgliedsantrag_regensburg4.pdf, Stand: 6.9.2014.
- ³⁹ Vgl. Rost, Christian: Anschlagsserie gegen Justizzentrum, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 26.6.2014, S. 49.
- ⁴⁰ Die Justiz sabotieren, in: *Fernweh* Januar/2014, http://fernweh.noblogs.org/files/2014/01/7_druckvorlage.cleaned.pdf, Stand: 6.9.2014.